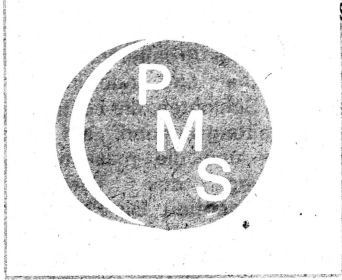


# Linkskräfte Mexikos vereinigten sich zur PMS



Von Hans-Dieter Leh

Die Haupttendenz der gesellschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika wird durch einen bedeutenden Aufschwung der Volksbewegung für Frieden, Entspannung, Demokratie, nationale Souveränität und gesellschaftlichen Fortschritt charakterisiert. Das trifft auch für Mexiko zu. Die mexikanischen Linkskräfte haben große Anstrengungen unternommen, um in diesem Kampf ihrer Verantwortung gegenüber den Werktätigen des Landes besser gerecht zu werden. Den objektiven Erfordernissen entsprechend verstärkten sie - voran die Kommunisten - ihre Bemühungen zur Überwindung ihrer organisatorischen Zersplitterung. Davon zeugen der Zusammenschluß der traditionsreichen Mexikanischen Kommunistischen Partei mit vier weiteren Linksparteien im Jahre 1981 zur Sozialistischen Einheitspartei Mexikos, die linken Wahlbündnisse und die Formierung einer Politischen Aktionsfront von 11 linken Parteien 1986. Im selben Jahr begannen auch die Vorgespräche zur Erarbeitung einer gemeinsamen politischen Plattform zwischen der Sozialisti-

sehen Einheitspartei Mexikos, der Mexikanischen Partei der Werktätigen (PMT), der Revolutionären Patriotischen Partei (PPR), der Union der Kommunistischen Linken (UIC) und der Revolutionären Bewegung des Volkes (MRP) für ihren schrittweisen Zusammenschluß in einer neuen einheitlichen Linkspartei. Diese Entwicklung wurde durch die rasche Zunahme der Kampfbereitschaft der Werktätigen und ihr Streben nach gemeinsamen Aktionen gegen die Verschlechterung ihrer Lebenslage infolge der Wirtschaftskrise und der verstärkten Ausplünderung des Landes durch transnationale Monopole gefördert. Die Einheit der Linken ist Voraussetzung, um die Lebensinteressen der Werktätigen zu verteidigen, dem wachsenden Einfluß der von den USA geförderten Rechtskräfte zu begegnen und im Bündnis mit anderen fortschrittlichen demokratischen Kräften eine Alternative zur Regierungspartei PRI (Institutionelle Revolutionäre Partei) zu entwickeln, die seit 60 Jahren eine bürgerlich-reformistische Politik betreibt.

Landesweit wurden in den fusionierenden Parteien die Entwürfe der Grundsatzdokumente diskutiert. Nicht alle Mitglieder der 6 Parteien wurden automatisch übernommen, es stießen aber auch zahlreiche bisher nicht parteimäßig organisierte Kräfte hinzu. Bis zum Gründungsparteitag zählte die PMS etwa 130 000 Mitglieder.

Der strukturelle Aufbau der neuen Partei und die demokratische Wahl der Leitungen von den Grundorganisationen über die regionale Ebene bis zu den 31 Bundesstaaten und der Hauptstadt konnten trotz zahlreicher Probleme bis zum Gründungsparteitag im großen und ganzen abgeschlossen werden. Weitere grundlegende Schritte waren die Bildung einer Parlamentsfraktion der PMS mit 20 Abgeordneten und die Herausgabe der neuen Parteizeitung „La Unidad“.

Der Zusammenschluß und die nationale Ausstrahlung der PMS wurden durch die erstmalig in der Geschichte Mexikos von der PMS organisierte landesweite demokratische Vorwahl ihres Präsidentschaftskandidaten bedeutend gefördert. Sieger der Vorwahlen wurde der ehemalige Generalsekretär der PMT, Heberto Castillo.

Der Gründungsparteitag vom 25. bis 29. November 1987 schloß die erste Etappe des Formierungsprozesses der Sozialistischen Mexikanischen Partei ab. Die 2800 Delegierten verabschiedeten Programm, Statut, Aktionsprogramm und wählten entspre-

## 130 000 Mitglieder zum Gründungsparteitag

Auf der Grundlage der politischen Übereinkunft Unterzeichneten die Generalsekretäre der 5 Parteien im März 1987 ein Abkommen über den schrittweisen Zusammenschluß ihrer Parteien zur Sozialistischen Mexikanischen Partei (PMS). Diesem Abkommen trat im August 1987 als

sechste Partei die Mehrheit der Sozialistischen Partei der Werktätigen (PST) bei. Eine paritätisch zusammengesetzte Nationale Koordinierungskommission leistete in der Folgezeit eine angestrebte politisch-organisatorische und ideologische Arbeit zum Aufbau der PMS.